



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Unsere Verstorbenen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79004)

Unsere Verstorbenen.

Die Kriegsausgabe 1914/15 unserer Caritasblüten brachte die letzten Vergißmeinnicht auf die Grabhügel unserer lieben Mitarbeiterinnen. Seit dieser Zeit hat der Todesengel wieder manche Garbe heimgeholt in die himmlische Scheune. Aus der Reihe unserer tapferen Missionarinnen haben wir verloren:

a) in Südafrika

im Jahre 1916: die Schwestern M. Balbina Gärtner, M. Protasia Telger, M. Euphrosina Bothacker, M. Magimiliana Diefenbach, M. Crispina Ems, M. Bartholomäa Bräuhäuser,
im Jahre 1917: die Schwester M. Agape Klunder,
im Jahre 1918: die Schwestern M. Rosalia Hofer, M. Alfonsa Zindl, M. Simona Hanneschläger, M. Antonia Brenner, M. Tobia Gleißner,
im Jahre 1919: die Schwestern M. Alberica Kurth, M. Agnes Kuhn, M. Johanna Schneider, M. Eleonora Krämer, M. Harlindis Glanzer,
im Jahre 1920: die Schwestern M. Kilians Mäder, M. Felicitas Jäger, M. Godoleva Rauch, M. Margaretha Reis, M. Hyronima Müller,
im Jahre 1921: die Schwester M. Theophila Huber,

b) in D. Ost-Afrika

im Jahre 1915: die Schwester M. Theodora Kühnel,
im Jahre 1916: „ „ „ Bonavita Maucher
im Jahre 1917: „ „ „ Quirilla Mayer
im Jahre 1919: „ „ „ Bläsilla Schlegel
im Jahre 1920: „ „ „ Jfidora Schirfeneder

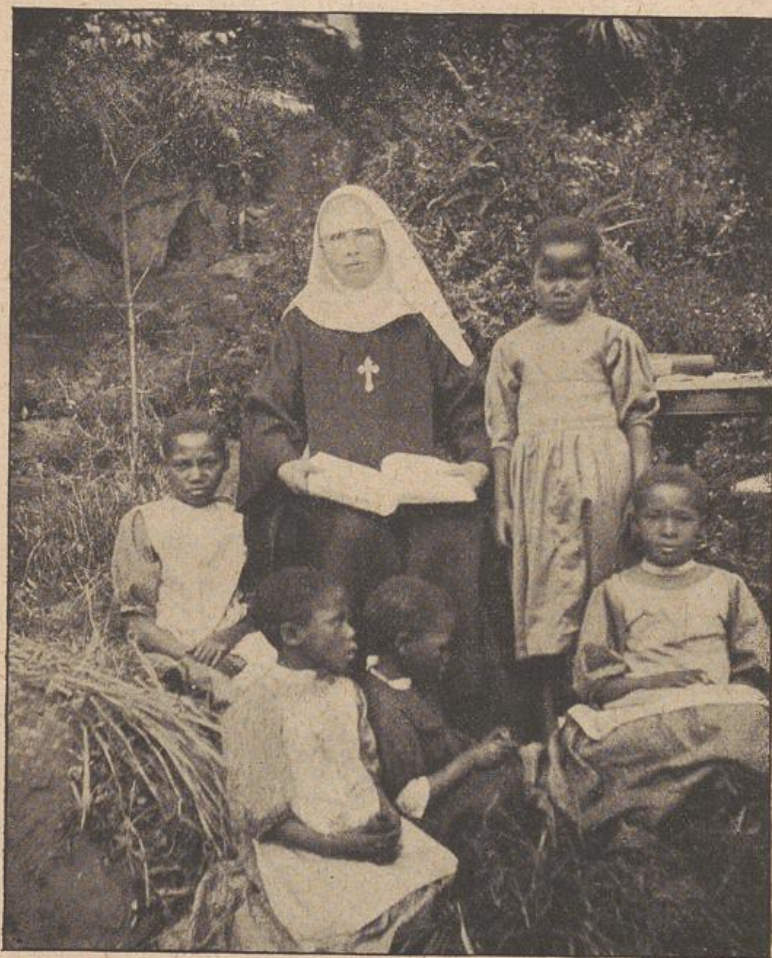
c) in der Kongo-Mission

im Jahre 1918: die Schwester M. Heliana Korting
im Jahre 1919: „ „ „ Appolonia v. d. Bogaart.

Die meisten dieser lieben Heimgegangenen haben ein schweres, opferreiches Missionsleben hinter sich und sie alle hatten das große Glück, inmitten derer ihr Leben zu lassen, für die sie es dem Heiland zum Opfer gebracht:

Die armen schwarzen Kinder find's,
Sie find's, in deren Mitte mich
Man senkt zur Ruhe ein.
Sie liegen rechts und links um mich,
Mit ihnen auferstehe ich.

Eine unserer besten Missionarinnen, unsere Schwester Arnoldine Falter, deren Wirksamkeit als Missions-Lehrerin wir in einer der folgenden Nummern noch ausführlicher berichten werden, ist nicht, wie sie es so sehnlich wünschte, am Arbeitsfeld im Kongo-Gebiet ins Jenseits hinübergegangen, sondern ist den Folgen ihrer dort erbeuteten Krankheit im Mutterhause erlegen. Auf dem stillen Friedhof ruht sie, teils unter jungen Knospen,



die unser Freund Tod gebrochen hat, ehe sie ihr Wirken auf dem Missionsfelde entfalten konnten, teils unter Schwestern, die im stillen Mutterhaus sogenannte Heimarbeit für das große Missionswerk verrichteten.

Es waren im Jahre 1916: die Schwester M. Rita Schmitt;
im Jahre 1917: die Schwestern M. Priscilla Wurnitsch und
M. Coletta Kewiher;

im Jahre 1918: die Schwestern M. Olga Borschte, M. Oliva Zoller, M. Nazaria Zeilinger;
im Jahre 1919: die Schwestern M. Synesia Kaps, M. Columbina Singvogel, M. Adele Maas, M. Devota Bochnia, M. Nojola Biegler, M. Silveria Pollom;
im Jahre 1920: die Schwester M. Nerea Sprauer;
im Jahre 1921: die Schwestern M. Frieda Porwol und M. Amantia Thielen.

Die letzte, die wir hier zu Grabe geleiteten, war unsere Schwester Regina König. Nach 19jähriger Missionsarbeit in Natal wurde sie 1908 nach Europa versetzt, um als Mitglied des General-Rates und zeitweise auch als Hausoberin durch ihre Erfahrung an der Leitung des Ganzen mitzuarbeiten. Ihr schlichter, offener und bescheidener Charakter machte sie bei ihren Untergebenen sehr beliebt. Der Klimawechsel schien jedoch an ihrer Gesundheit zu nagen, bis der Tod sie von einem sehr schweren und langwierigen Leiden erlöste am 29. Nov. 1921.

Auch in unsern Filialen machten einzelne Sterbefälle Lücken in der Ordensfamilie. Ein Opfer der Kriegspflege wurde unsere gute, nie ermüdende Schwester Ursulina Poppenberg. In der Versorgung der von ansteckenden Krankheiten befallenen Krieger holte sie sich den Todeskeim und starb nach nur dreitägiger Krankheit in Andernach im Jahre 1916.

In Auersmacher verschied unerwartet schnell die allgemein beliebte Oberin dieser kleinen Niederlassung, Schwester M. Edelburgis Giesen. In Diefflen fiel die junge kräftige Krankenschwester Marianne Wahl der Typhus-Seuche zum Opfer, nachdem sie erst im Hilfslazarett in Broich sich mit großer Zufriedenheit nach abgelegtem Staatsexamen in der Krankenpflege betätigt hatte. Ihr zur Seite liegen in der kühlen Gruft Schwester Dominata Probst und Schwester Kuniberta Grünebach, beide in blühender Jugend dahingerafft, um durch das Opfer ihres Lebens im Himmel Fürsprecherinnen für das Missionswerk zu sein.

R. I. P.